

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir wenden uns im Kontext des aktuell diskutierten GKV-Beitragsstabilisierungsgesetzes (BStabG) an Sie. Als großer Treiber von klinischen Studien in Deutschland ist Novartis eine wichtige finanzielle Stütze der medizinischen Institute.

Das Beitragsstabilisierungsgesetz belastet die forschende Industrie überproportional (nach jetzigem Stand trägt sie fast 12 % des Sparbeitrags bei einem Anteil von ca. 7 % an den GKV-Kosten).

Wir möchten darauf aufmerksam machen, welche Auswirkungen mögliche Veränderungen auf universitäre Spitzenmedizin sowie weitere Krankenhäuser in Deutschland haben könnten, sollte sich die pharmazeutische Forschung aus dem Standort zurückziehen.

Die pharmazeutische Industrie insgesamt stellt mit Milliardenbeträgen an Drittmitteln jährlich eine unverzichtbare finanzielle Säule der medizinischen Institute dar. Diese Kooperation hat Deutschland über Jahrzehnte gestärkt und dazu beigetragen, dass die pharmazeutische Forschung und Industrie global eine Spitzenrolle einnehmen. Zudem gehört die Pharmabranche zu den wenigen Sektoren mit anhaltendem Wachstum und Beschäftigungsaufbau.

Universitätskliniken mit hoher wissenschaftlicher Exzellenz, breiter Indikationsabdeckung und ausgeprägter Frühphasenkompetenz gehören zu den global führenden Standorten der klinischen Forschung. Sie decken alle Studienphasen einschließlich Phase I ab und sind damit besonders relevant für First-in-Human-Studien.

Große universitäre Zentren führen jährlich mehrere hundert klinische Studien durch. Novartis unterstützt die medizinische Forschung in Deutschland mit erheblichen finanziellen Mitteln.

Die überproportionale Belastung der forschenden Pharmaindustrie gefährdet dieses Erfolgsmodell. Wo innovative Therapien nicht angemessen vergütet werden, gelangen sie nicht auf den Markt. Studien werden überwiegend dort durchgeführt, wo Patienten

auch nach Studienabschluss Zugang zur Erstattung der Therapie haben. Deutschland bietet aktuell einen sehr guten Zugang zu innovativer Medizin in Europa und verfügt über ein entsprechend leistungsfähiges Forschungsökosystem.

Bitte entnehmen Sie dem Anhang weitere Hintergrundinformationen.